



Kommission 4 „**Sakramente vorbereiten, feiern, leben**“
*Commissione 4 „**Preparare, celebrare e vivere i sacramenti**“*

A) Thesenblatt (erarbeitet und vorgestellt von der Kommission 4):

Die Sakramente sind den Glaubenden ein echtes Anliegen und ein kostbarer Schatz, die den Glauben zum Ausdruck bringen.

1. Eltern bzw. Bewerberinnen und Bewerber entscheiden sich *bewusst*...für die **Initiations-Sakramente** als Ausdruck christlichen Lebens. Die Pfarrgemeinde und die Diözese begleiten vor den, während der und nach den Sakramenten.
Die Vorbereitung der Eucharistie und der Firmung sind von fixen Jahrgangstufen der Schule entkoppelt. Kinder und Jugendliche melden sich zusammen mit ihren Eltern für die Vorbereitung zum Sakrament in der Pfarrei an und werden von der Pfarrgemeinde *und* den Eltern in gemeinsamer Verantwortung vorbereitet.
Um eine bewusste Entscheidung zu verstärken, beträgt das Firmalter 18+.
2. Die **Buße** ist ein eigenständiges Sakrament für Menschen, die Schuld auf sich geladen haben und darunter leiden und durch das Sakrament Entlastung, Zuspruch und Vergebung erfahren dürfen. Es handelt sich nicht in erster Linie um ein Sakrament für Kinder. Also ist das Sakrament der Buße von der Vorbereitung der Eucharistie abgekoppelt.
Es gibt in der Diözese in allen größeren Orten Beichtzentren.
3. Die **Eucharistie** ist Quelle und Ursprung christlichen Lebens und deshalb im Leben verankert und Ausdruck der Zuwendung Gottes. Sie wird in einer Form und in einer Sprache gefeiert, welche die Menschen verstehen und nachvollziehen können.
Allen Getauften und Gefirmten ist die sonntägliche Mit-Feier der Eucharistie ein Anliegen.
Das Sakrament der Eucharistie ist für alle offen und schließt niemanden aus.
4. Männer und Frauen, die Kranke begleiten, können - nach Beauftragung - die **Krankensalbung** spenden.
Krankensalbungen sind fixer Bestandteil im Kirchenjahr.
5. Das Paar bereitet sich auf das **Ehe-Sakrament** vor und weiß um den gemeinsamen Weg im christlichen Glauben. Ehepaare werden in ihrem Leben von der Pfarrgemeinde begleitet und in ihrer Lebensweise unterstützt und gestärkt.
Ein menschliches Scheitern in diesem Sakrament schließt - nach einem Reifungsprozess - einen Neuanfang nicht aus und ist kein Ausschlussgrund für den Empfang eines anderen Sakraments.
6. Das **Weihe sakrament** steht allen Getauften - Frauen und Männern - offen.
Die Weihe ist vor allem eine offizielle Beauftragung der Kirche für einen bestimmten Dienst. Die Weihe ist nicht an eine verpflichtende Lebensform gebunden.

A) Foglio di sintesi (elaborato e presentato dalla commissione 4):

I sacramenti sono veramente importanti per i fedeli. Sono un tesoro prezioso, che da espressione alla fede.

1. I genitori, ossia coloro che chiedono i **sacramenti dell'iniziazione cristiana** decidono *consapevolmente* di riceverli, come espressione della vita cristiana. La parrocchia e la diocesi li accompagnano prima, durante e dopo i sacramenti. La preparazione all'Eucarestia e alla cresima sono scollegate da un'età precisa e dalla scuola. Bambini e giovani, *con* i loro genitori si iscrivono per la preparazione dei sacramenti in parrocchia e sono preparati in responsabilità condivisa dalla comunità parrocchiale e dai genitori. Per favorire una decisione consapevole, l'età minima alla cresima è di 18 anni.
2. La **riconciliazione** è un sacramento particolare per persone che si sono caricate di colpe, che vi soffrono e che tramite il sacramento possono ricevere sgravio, consolazione e perdono. Non si tratta in primo luogo di un sacramento per bambini. Quindi il sacramento della riconciliazione è scollegato dalla preparazione all'Eucarestia.
In tutti i luoghi maggiori della Diocesi esistono centri per la confessione.
3. L'**Eucarestia** è fonte e centro della vita cristiana. È quindi radicata nella vita ed espressione della vicinanza di Dio. Essa è celebrata in una forma e in un linguaggio che è comprensibile a tutti. La partecipazione attiva alla celebrazione domenicale dell'Eucarestia è importante per tutti i battezzati e cresimati.
Il sacramento dell'Eucarestia è aperto a tutti e non esclude nessuno.
4. Uomini e donne che accompagnano i malati possono – su incarico – amministrare **l'unzione degli infermi**.
Le unzioni degli infermi sono parte fissa dell'anno liturgico.
5. La coppia si prepara al **sacramento del matrimonio** nella consapevolezza di fare un percorso di fede comune. Le coppie sono accompagnate nella loro vita dalla comunità parrocchiale e sono supportate e rafforzate nella loro vita.
Il fallimento umano in questo sacramento – dopo un processo di maturazione – non esclude un nuovo inizio e non è motivo di esclusione da altri sacramenti.
6. Il **sacramento dell'ordine** è aperto a tutti i battezzati, uomini e donne. L'ordine è in primo luogo un incarico ufficiale della Chiesa per un determinato servizio. L'ordine non è legato obbligatoriamente ad una determinata forma di vita.

B) Protokoll der Diskussionen in den Kleingruppen mit folgenden Fragen:

Verbale della discussione all'interno dei gruppi di lavoro con le seguenti domande:

Jeder Absatz = Anmerkungen einer Kleingruppe / *Ogni paragrafo = annotazioni di un gruppo di lavoro*
Fett gedruckt wurden die Schlagwörter als Lesehilfe / *In grassetto le parole chiave del discorso per facilitare la lettura*

Was habe ich nicht verstanden? / Non ho capito qualcosa?

- Das Sakrament der **Taufe** wird nur nebenbei erwähnt auf diesem Papier, obwohl es das Grundsakrament ist.
- Tatsache ist, dass alle taufen lassen und der Glaube fehlt. Eltern sollten vor der Taufe intensiv **begleitet** werden. Verstehe nicht, dass dies nicht eine Selbstverständlichkeit ist.
- **Entkoppeln** – heißt eine Vorbereitung für alle Sakramente – **eigenständige Vorbereitung** auf alle Sakramente. Klarheit: Beichte – Buße.
- **Punkt 6**: Genauer ausdrücken, z. B. Dienste benennen.
- Alles verständlich.
- Folgende Begriffe müssen eindeutiger definiert werden: Initiationssakramente, Weihesakrament.
- Warum wird **Taufe** nicht eigens erwähnt?
- Wie können Erwachsene das Sakrament der **Buße** kennenlernen?
- Das Sakrament der **Eucharistie** ist für alle offen und schließt niemanden aus! Das muss geklärt und präzisiert werden!
- **Krankensalbung** nach Beauftragung?
- Krankensalbung sind gemeinsame Feiern in der Pfarrgemeinde.
- Ehepaar von Pfarrei **begleitet**: Wie denn? Wo denn?

Was gefällt mir? / Cosa mi piace?

- Großes **Kompliment** für diese Visionen!
- Kirche **begleitet** vor, während, nach den Sakramenten.
- **Sakramente** = Begegnung mit Gott
- **Punkt 6** = sehr gut: Weg vom Bild, dass alles die Priester machen.
- Glaubensgemeinschaft, die aus der Kraft der Sakramente lebt.
- Die Formulierung „**bewusst entscheiden**“ bei Taufe, Pausen gehören zum Leben, Grund für neuen Schwung.
- Auseinanderziehen von Eucharistie, Buße und Firmung. **Bußsakrament** ist es wert, in höherem Alter zu machen.
- 6 Punkte gefallen **sehr gut**. Kommission hat Knackpunkte erfasst. Nebensätze enthalten theologische Hürden = sehr gut.

- Wert + Kraft der **Sakramente** werden hervorgehoben.
- Gefällt, dass nach den Sakramenten **begleitet** wird.
- Gelungen, Bequemlichkeit zu überwinden + „Zwangsbeglückung“ zu vermeiden.
- **Bewusst!** „Eine Durststrecke einlegen“.
- Grundsätzlich wurde das „Entfaltungspapier“ sehr positiv aufgenommen. Das Dokument ist sehr **menschenfreundlich**. Insgesamt ein Kompliment der Kommission 4. Das Dokument ist mutig formuliert und gefällt mir sehr gut. Die Betonung der „**freien** und **mündigen**“ Entscheidung gefällt mir sehr gut!
- Anhebung des Firmalters.
- **Buße** soll abgekoppelt werden. Die Aufwertung der Buße und der Beichtzentren. Die Aufwertung der Buße.
- Das **Sakrament** ist offen und schließt niemanden aus.
- Die **Krankensalbung** soll für KH-Seelsorger möglich sein.
- Die **Vorbereitung** auf die Ehe ist sehr wichtig. Richtig: die Pfarrgemeinde muss begleiten. Richtig: Neuanfang nicht Ausschluss!
- Ein **echtes Anliegen** sollte Sakrament sein!
- **Buße** eigenständiges Sakrament und soll entkoppelt sein. Kann nicht total entkoppelt von Eucharistie sein.
- Bei Kindern abkoppeln Buße und Eucharistie. (Sakrament der Versöhnung ein Jahr später?)
- Ist für alle offen und schließt niemand aus = **Eigenverantwortung!**
- Gott schließt keinen Schuldigen aus!
- A priori ist niemand ausgeschlossen!

Was möchte ich streichen? / Cosa vorrei togliere?

- **Firmung 18+**, da sonst viele verloren gehen.
- **Krankensalbung** nicht durch Laien.
- **Firmalter mit 18** = zu hoch.
- „Von fixen **Jahrgangsstufen** (der Schule) entkoppelt“?
- „**Neuanfang**“, nicht neues Ehesakrament.
- **Punkt 2:** Der Begriff „abkoppeln“ stört mich.
- **Punkt 4:** Krankensalbung gehört in die Hände der Priester.
- **Punkt 6:** Weihesakrament nur für Männer und Pflichtzölibat gefordert.
- Geschenk? Muss man das annehmen?
- „**schließt niemanden aus**“ ist nicht möglich; ist problematisch! Hier muss Beichte Voraussetzung sein.

Was möchte ich ergänzen? / Cosa vorrei aggiungere?

- Taufvorbereitung – Nachmittag!! Vor der Taufe, nach der Taufe Familien motivieren offener zu sein für die **Begleitung**. Pfarrgemeinde sind wir alle. Zuhause soll Vorarbeit geleistet werden. Entweder bin ich Christ oder nicht.
- Taufnachmittage sollten als Selbstverständlichkeit von den Eltern wahrgenommen und von der Diözese gefordert werden.
- Vision: Kirche sind wir alle. Verschiedene Gruppen sollten in der Pfarrgemeinde Aufgaben übernehmen.
- **Abkoppelung** von der Schule: Eltern wollen die Feier, sonst möchten sie in Ruhe gelassen werden. Tatsache: Sehr viele wollen die Sakramente, aber sehr viele meiden die Vorbereitung, die Nachbereitung.
- **Patenamt** ist nicht erwähnt.
- Feste sollen **kein Event** sein.
- **Vorbereitung** auf alle Sakramente ist wichtig!
- **Krankensalbung** sollte auch angeboten werden als eine Vorbereitung für den Kranken und die Angehörigen.
- Wer um ein Sakrament bittet, sollte auch die **Vor- und Nachbereitung** ernst nehmen.
- Vom Termin der **Erstkommunion**, z. B. der 19. April, weggehen. Erstkommunion ist der Anfang eucharistischen Lebens.

- Bei der **Eucharistie** auch alle Getauften (christlich Getaufte) zulassen (eigenen Punkt machen).
- Bei den **Initiationssakramenten** die einzelnen Sakramente aufzählen und differenzieren. Die Taufe extra hervorheben.
- **Punkt 1** - Firmung 18+: Der Jugendliche soll eine kirchliche Erfahrung (esperienza cristiana) in der Pfarrgemeinde machen.
- „**Ausdruck**“ (in der Einleitung) ist zu wenig.
- Sorge um Kontakt zu den Menschen für die **Bußfeier!** Priester gut dazu ausbilden. Priester sollen Seelsorger bleiben – sich um die Leute und ihre Probleme kümmern! Beichte = nicht Sündenregister aufzählen.
- **Kirche**: Ort der Beziehungen.
- **Punkt 3**: klarer ausdrücken: “für alle offen” – Ökumene: auch evangelisch.
- **18+** ist kompliziert, auch weil einige dann arbeiten usw. Wer bereitet sie dann vor? Schwierige Zeiten; es bräuchte Fachleute. Mit 18 sind sie noch nicht reif! Es könnten auch 25 – 30 Jahre sein. Die Erfahrung der Firmung 18+ (Naturans) ist sehr positiv.
- **Ital. Sprachgruppe**: mit 18 Jahren – viele lassen sich nicht mehr firmen, oder zwei Wochen vor der Hochzeit.
- **18+**: Bringt noch mehr Probleme mit sich. Vorbereitungskurs ist mit 16 – 17 noch möglich. Nachher nicht.
- Mit 18 wird man „staatlich“ volljährig. Also auch in der Kirche.
- Firmung – **Sakramente** – sind Geschenke. Dazu muss man nicht 18 sein.
- Sakrament **Eucharistie**: Auch der Boden sollte bereitet sein.

- Wer ist Pfarrgemeinde? **Begleitung** ist O.K., aber es fehlen die Kräfte. Wenn keine Kirche voll ist, dann sind wir frustriert.
 - Tun mit **Freude!**
 - Haltung: **Volkskirche** – sie gibt es nicht mehr so! Von der Firmung oder Erstkommunion bleibt (zunächst!) nichts. Die Kinder kommen nachher auch nicht zur hl. Messe.
 - Wir haben Angst, das Alte abzulegen (Schulklassen!), aber könnte dann nicht etwas Neues wachsen?
 - Im **Erstkommunionalter** sind Kinder empfänglicher und erhalten einen Samen, der irgendwann wachsen kann. Was ist, wenn das nicht mehr ist?
 - Sacramenti sono **occasioni per avvicinare** persone lontane alla chiesa (anche ai funerali). Come cogliere questa occasione? Oltre al catechismo?
 - **Buße**: Leute kommen mit großen Problemen! Was tun, damit die Menschen darauf aufmerksam werden?
-
- **Buß-Erziehung**: darauf mehr Wert legen.
 - **Sakramente** sind Begegnung mit Gott.
 - **Reihenfolge** umkehren: Firmung vor Eucharistie?
 - Zu **Punkt 3**: Das Sakrament der Eucharistie ist für alle Getauften.
 - **Sakramente** werden dazu verwendet, Mission zu betreiben.
 - **Sakramente** werden verzweckt: davon müssen wir weggehen.
 - **Sakramente** sind das Höchste, das wir geben können.
-
- In den **Glauben** hineinführen.
 - E conducano alla **fede**.
 - Il **battesimo**.
 - **Firmalter 18+** nicht zum Dogma machen.
 - „**Bewusst**“ – consapevolmente – nicht nur Eltern, auch Kinder und Jugendliche; mehr unter die Leute bringen.
 - Die Eltern müssen mehr einbezogen und verpflichtet werden bei der **Vorbereitung**.
 - Religiöse Erziehung – Erziehung = **Wegbegleitung**.
-
- Die **Abkoppelung** der Sakramentenvorbereitung von der Schule.
 - Es gibt auch Kinder, die den Wunsch nach einem Sakrament haben, die aber von den Eltern nicht unterstützt werden.
 - **Krankensalbung** und **Weihesakrament** müssen genauer definiert werden.
 - Auch eine **Dienstleistungskirche** hat ihre Berechtigung!
 - **Taufe** muss eigens erwähnt werden. Nicht ausschließlich **Firmalter 18+**! Wie sollen Kinder überhaupt vorbereitet werden (= Maßnahme)? Rolle der Pfarrei ist sehr wichtig!
 - Von der **Buße** ist nicht nur der Einzelne betroffen, sondern auch die Gemeinschaft (soziale Dimension von Buße).
 - **Krankensalbung** ist ein Zeichen der Zuwendung Gottes. Sie sollte auch von KH-Seelsorgern gespendet werden können. Wichtig! Es braucht dafür die Beauftragung!
 - Der Begriff „**Reifungsprozess**“ muss näher definiert werden, da es viele Verletzungen gibt, von denen auch andere betroffen sind (z.B. der verlassene Partner usw.).

- Die **Taufe** sollte konkret genannt werden! (Erwachsenentaufe). Taufe ist ein erster Anknüpfungspunkt zur Pfarrei! Nicht mehr automatisch getauft!
- **Sakramente** sind Ausdruck des Glaubens und sind Geschenke. Es ist Einladung! (Das gehört in Einladungssatz).
- Schwammig: Ausgehen von verwurzelt sein im **Glauben**. Wie geht Verwurzelung vor sich? Das ist zu wenig deutlich.
- Vorbereitung auf **Taufe**? Da braucht es auch einen Satz. Taufe benennen und Wichtigkeit der Vorbereitung!
- Beim 1. Satz den Begriff „**Geschenk**“ dazu. Sakramente = Geschenke für Glaubende.
- **Sakramente** = Begegnung und Beziehung!
- Alle **Sakramente** sind ein Angebot Gottes an Menschen (das sollte in den 1. Satz hinein kommen).
- Begriff „**Versöhnung**“ fehlt.
- **Buße** = aufgezwungenes Geschenk.
- **Nachbereitung** fehlt! Bußsakrament verschwindet aus dem Leben! Es muss Bedürfnis sein!
- **Vorbereitung** der Eltern auf Buße ist sehr schwierig.
- Sakrament Buße und Eucharistie als **eigenständig** angesehen und vorbereitet (bei Kindern und Erwachsenen). Hier Kinder weiterhin **begleiten**.
- Eucharistie:
 - Nach Sakrament der **Buße** ist Eucharistie für alle offen und schließt niemanden aus.
 - Das eine ist das **Sakrament** und das andere sind Menschen in der Kirche, die ausschließen!
 - Das Sakrament als **Geschenk** Gottes ist für alle offen. Als Mensch kann man nicht ausschließen.
 - **Sakrament** der Einheit und des Friedens.
- **Krankensalbung**:
 - Mehr **Beachtung** schenken.
 - Sakrament der **Stärkung**.
 - **Aufwertung** des Sakramentes als Stärkung! Hier einen Satz noch dazu. Es braucht einen positiven grundsätzlichen Satz.
 - Nicht nur Apostel geben Krankensalbung!
- **Ehesakrament**:
 - **Reifungsprozess**: Was heißt das? Wie hat sich der Mensch entwickelt? Ist Neuanfang möglich?
 - Trennung ist immer schwierig. Als Pfarrei = Möglichkeiten für **Begegnung**. Pfarrei muss Menschen im Scheitern begegnen!
 - **Synode** in Rom!
 - Kirche braucht auch **Reifungsprozess**!
 - **Reifungsprozess**: Aufarbeitung und Gespräch! Wiedergutmachung. Verantwortung und Gewissen des Einzelnen!

C) Protokoll der Diskussionsarena:

Verbale della discussione finale:

Die Sprecher aus den sechs Kleingruppen, sowie der Berichterstatter der Kommission 4, stellen in der Diskussionsarena die Ergebnisse der Kleingruppenarbeit vor und diskutieren anschließend gemeinsam. *I portavoce dei gruppi di lavoro e il relatore della commissione 4 presentano i risultati del lavoro svolto nei gruppi e ne discutono insieme.*

Wir beginnen mit der Frage, was Ihnen am Dokument besonders gut gefallen hat?

Partiamo con la domanda su cosa c'è di buono, di interessante nel presente documento:

- Der **Mut**, mit dem dieses Dokument geschrieben wurde, ist wunderbar.
- Es ist ein sehr menschenfreundliches Papier.
- Das Papier strahlt Offenheit aus und beinhaltet sehr **viel Potenzial** für die konkrete Umsetzung.
- Das Wort „**bewusst**“ wird als sehr wichtig angesehen. Diese Visionen schaffen Bequemlichkeiten in der Sakramentenkatechese ab und wollen das überwinden und Zwangsbeglückung und mehr Verantwortung der Eltern und Erwachsenen (viel grün für diese Aussage).
- Auch bei uns wurde das Wort „**bewusst**“ sehr unterstrichen und hervorgehoben. Es soll weg vom ALLE gehen zur Erstkommunion, ALLE gehen Firmung. Ich würde vorgeschlagen, drei Jahre zu fasten: d.h. also keine Erstkommunion und keine Firmung, damit der „Hunger“ wieder wächst (viel grün und etwas weniger rot). Weg von „alle müssen, sollen gleichzeitig“.
- Ich möchte meine Bewunderung für das ganze Papier ausdrücken, wobei bei der Kurzfassung oft etwas unklar ist, wenn ich **Punkt 1** hernehme: ...“Sakramente zum Ausdruck bringen...” Sakramente sind ein spezieller Ausdruck.
Oder wenn es bei der **Eucharistie** heißt, sie ist für alle offen, müsste es heißen für alle Getauften. Beim **Weihesakrament** wurde kritisiert, dass nicht alle wissen, welche Stufen es gibt und was damit verbunden ist. Das größte Problem dürfte laut unsrer Diskussion die Firmung sein.
Es wurde recht deutlich gesagt, die **Volkskirche** gebe es nicht mehr und wir müssten den Mut haben, dazu zu stehen, weil wir in 10 Jahren noch weniger haben werden als jetzt. Den Mut sein zu lassen, was nicht mehr möglich ist.
- Ich finde es gut, da das Dokument **anregt** zu denken: „Es geht auch anders“. Wir sind mit einer Form groß geworden und jetzt merken wir, es geht so nicht mehr. Das Dokument weitet unseren Blick und zeigt uns andere, neue Möglichkeiten auf, ohne dass wir deswegen vom Glauben abfallen.

Was würden Sie ändern, streichen? Was fehlt? Wo können wir noch wachsen?

Cosa volete invece cambiare, togliere dal documento? Cosa manca? Dove possiamo ancora migliorare?

- In unserer Gruppe sind wir am **Punkt 1** stehen geblieben, den Initiationssakramenten. Uns fehlt das Wort Taufe. Das war sehr stark. Sie soll explizit genannt werden.
Die **Paten** fehlen ganz und es sollten Erwartungen und Aufgaben für das Patenamtsamt aufgezeigt werden. Die Pfarrgemeinde wird immer an erster Linie genannt, aber bezüglich der einzelnen Sakramente wird es ein Team brauchen, Verantwortliche. Die **Pfarrgemeinde** kann nicht für alles zuständig sein. Wir müssen auch in unseren Formulierungen konkreter werden.

Und weiter: Die Sakramente bieten uns die Möglichkeit, mit den Gläubigen, mit der Gemeinde in Kontakt zu kommen und das ist eigentlich unsere Seelsorge, die Seelsorge der Pfarrgemeinde (die Vorbereitung, die Feier und die Begleitung danach).

- Wir hätten in **Punkt 1** auch gern die **Taufe explizit** angeführt.

Wesentlich und sehr positiv ist für uns der Schwerpunkt in der Arbeit mit den **Eltern**.

Wir hätten gerne das Alter der Firmung noch offen, auch nach unten, und nicht auf 18+ beschränkt (grün). Der Begriff „entkoppelt“ scheint uns eher negativ zu sein. Wir hätten es gern eigenständig und als Aufwertung formuliert (auch hier grün). Grundsätzlich ist es sehr positiv wenn die Sakramente **eigenständig** gefeiert und vorbereitet werden.

Gut finden wir auch, dass es Beichtzentren geben soll (auch hier gibt es grün).

Sehr positiv, dass KrankenhausseelsorgerInnen die Möglichkeit bekommen sollen, die **Krankensalbung** zu spenden. Wenn Sakramente als Zuwendung Gottes verstanden werden, soll nicht in letzter Minute noch jemand anderes herbeigeholt werden: Zuwendung ist ein Weg, der gemeinsam begangen wurde (sehr viel grün, sehr wenig rot).

Punkt 6: Formen der Begleitung bei der Ehe – Pfarrgemeinde muss sich vieles einfallen lassen, damit Eheleute und Paare hier begleitet werden können. Das ist für uns eine sehr wesentliche Aufgabe in Zukunft.

Beim **Weihesakrament** hätten wir gerne differenziert, und zwar die drei Weihen differenziert angeführt, da sie aus unserer Sicht auch differenziert zu behandeln sind.

- Zu **Punkt 1** ist in unserer Gruppe sehr stark der Unterschied zwischen deutscher und italienischer Sprachgruppe ins Gespräch gekommen. Nicht nur in Bezug zur Vorbereitung, sondern auch der Feier und der Nachbereitung. Bsp. Wieso können die deutschen und italienischen Kinder in einer Pfarrei nicht zusammen Erstkommunion feiern? Bei den Initiationssakramenten wird eine größere **Zusammenschau** der beiden **Sprachgruppen** gewünscht (viel grün). Vielleicht auch bei der Schulung darauf achten, dass die Sakramentenkatechese in eine Richtung geht.

Für uns schien es ganz klar, dass es DAS Initiationssakrament ist, muss deswegen nicht noch extra angeführt werden.

Bei den **Altersvorgaben** sollte bei der Firmung z.B. das + unterstrichen werden. Also nicht mit 18 musst du gefirmt sein, sondern es sollte auf eine Reifung hin gehen; also schon mit 14 aber auch erst mit 20. Es gab aber auch viele, die gesagt haben, die Firmung hat ihre Berechtigung in der Mittelschule – v.a. in Bezug auf die Vorbereitung: Da erreicht man noch viele Kinder, kann sie gut vorbereiten und hauptsächlich die Eltern noch mit einbinden. Mit 18 oder 20 fällt die Vorbereitung der Eltern weg, die es meist auch nötig hätten.

Auch wir hätten gerne die **Paten** noch aufgeführt. Die Entkoppelung bei der Buße wurde sehr gutgeheißen (grün). Das Wort „Entkoppelung“ hat uns nicht gestört.

Aber v.a. die Aufwertung der **Buße** war allen ein Anliegen: weg von dieser Verkindlichung. Es braucht Formen der Gewissensbildung auch für Erwachsene, denn auch sie haben das Bedürfnis nach Versöhnung und Umkehr. Kraft des Sakramentes noch mehr unterstützen: viele gehen zum Psychiater aber Kirche hat auch dieses Potenzial (grün).

Viele Priester in unserer Runde haben sich gefragt, wie sie das alles bewerkstelligen können. In der Umsetzung gibt es einige Bedenken. Für uns gibt es Rituale, an denen nicht gerüttelt werden soll. Allerdings sollte auch viel mehr Toleranz, auch in der Erziehung - und hier ist jeder einzelne von uns gefragt – gezeigt werden, denn jeder soll in der Kirche seinen Platz haben; seien es Kinder oder Jugendliche, und Formen und Sprache je nach Alter haben ihre Berechtigung in der Kirche (grün).

Zu **Punkt 4: Krankensalbung** sollte von KrankenhauseelsorgerInnen nach Beauftragung gespendet werden dürfen. Mit der Vertrauensbasis zum KSeelsorger das Leben beenden.

Punkt 6: Weihesakrament sehr begrüßt, die Frau als Priester ist aber noch nicht in allen Köpfen vorstellbar.

Reinhard Demetz stellt eine Frage an die Arena: Muss jeder, der ein Sakrament empfängt, mit Gewalt in die Gemeinde integriert werden? Wie sehen sie v.a. bei den Initiationssakramenten diese Spannung zwischen Gemeinde und Menschen, die ein Sakrament wünschen?

- Zuallererst muss an die **Eltern** angeknüpft werden, die erste Ansprechpartner sind und sein sollen. Aber es muss Qualität vor Quantität sein. Es sind uns 5 Gefirmte lieber als 16, die nicht wissen warum = Grundtenor in unserer Diskussion.
- Sakramente sind eigentlich ein Geschenk Gottes (grün), d.h. wir feiern eine **Zusage** Gottes an uns, und kein Verdienst. Trotzdem bin ich überzeugt, wir als Glaubende müssen mit den Menschen im Gespräch bleiben (grün). Wir müssen **Angebote** machen, um Menschen auf diesem Wege zu begleiten, wo sie diese Zusage des Sakramentes auch spüren und leben können. Das fehlt mir im Moment.
- Ein Geschenk kann ich annehmen oder auch nicht. Diese **Verantwortung** und dieses bewusste „Ich nehme das an“. Also mit 18 (grün, wenig rot) auch in der Kirche volljährig und jetzt wirst du ganz persönlich aber gefragt, ob du dieses Geschenk annehmen willst oder nicht.
- Sakramente sollten nicht verzweckt werden, zur Missionierung unseres Glaubens dienen. Sakrament soll Stärkung sein, Zuwendung Gottes. Es hat in der Gemeinde eine Heimat, aber ich glaube, wir sollten mehr zum eigentlichen **Sinn** des Sakraments zurückkehren. Dazu braucht es auch das Bewusstsein dazu.
- Dass Sakramente ein Geschenk Gottes sind, das fehlt uns im ersten Satz oben. Ein Geschenk, das ich aber wertschätzen muss. Bei der Sakramentenkatechese sind in erster Linie die **Eltern** gefragt, aber wir haben zunehmend Eltern, denen das religiöse Grundwissen fehlt. Es fehlen dann die Tischmütter, da sie sagen, „das mach ich nicht, ich kenn mich nicht aus“. In Zukunft werden wir uns vermehrt fragen müssen, wie können wir Eltern wieder diesbezüglich bilden (viel grün).
- Sakramente sind **Höhepunkte** im Leben des Christseins. Und Feiern heben sich vom Alltag ab. Es ist eine Aufgabe, den Glauben so leb-bar werden zu lassen, dass diese spüren, es hat etwas mit mir zu tun, mit meinem Leben ganz konkret. Sakramente dürfen einfach nicht losgelöst sein vom Leben des Christseins: Zusage Gottes zu den Menschen aber auch Zusage des Menschen zu Gott (grün).
- Sakramente sollten **Höhepunkte** eines Reifungsprozesses sein und wieso deshalb nicht Abkoppelung auch direkt vom Alter, nicht nur der Altersklassen.

Das Wort geht an das Publikum:

- Ich möchte, dass die Sakramentenkatechese auf die gesamte **Gemeinde** ausgeweitet wird. Wir sollten uns der Inhalte der Sakramente bewusst sein und wann sie angebracht sind. Nicht nur Eltern sondern die ganze Pfarrgemeinde.
- Ich möchte hier anknüpfen mit dem Satz: „Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf.“ Wenn es Geschenke sind, brauchen wir auch das WIE wir es weitergeben wollen. Wenn es von Herzen kommt, schau ich auch drauf wie es verpackt ist, damit er schon beim bekommen Freude hat. Das schon in der Vorbereitung und in der Begegnung. Und hierfür braucht es das ganze **Dorf**.
- **Punkt 5** ist beim Sakrament der Ehe von einem **Neuanfang** die Rede. Es ist hier eine zweideutige Terminologie. Mir ist nicht klar, ob hier eine zweite sakramentale Ehe gemeint ist, die äußerst

umstritten ist und sein wird. Ich selber habe keine klare Vorstellungen davon. Möchte aber mit einem Denkanstoß beitragen. Als ziviler Trennungs- und Scheidungsrichter habe ich das **Scheitern** von 4-5.000 Ehen miterlebt und begleitet. Viele dieser Ehen sind gescheitert, weil mehr oder weniger beide Partner dazu beigetragen haben. Aber immer wieder erlebt, dass nur einer der Partner ausgestiegen ist, während der zweite Partner absolut unverschuldet und unglücklich diese Situation miterleben musste. Wir alle kennen Situationen von zweiten Beziehungen, die sehr erfolgreich sind, auch mit Kindern, und das Leben, was in unseren Augen eine christliche Ehe sein könnte. Ich frage mich, ob man hier nicht etwas in diese Richtung tun könnte. Aber sicher eine Thematik die noch vertieft werden muss. Nur formalistisch abtun, da hätte ich meine Zweifel (grün und einzelne gemischt).

- Sakramente sind **Geschenk**. Aber Geschenke implizieren irgendwie eine Antwort. Die Antwort liegt im Begriff Verantwortung. Wichtig ist aber, dass diejenigen, die im Moment nicht das bekommen können oder wollen, eine Bestärkung finden, durch eine Segnung oder sonst etwas. Wir haben viele Möglichkeiten, diese Menschen zu begleiten und in ihrem Leben wahrzunehmen, die keine Antwort im Sinne eines Miteinander geben wollen oder können auch. Sie nicht einfach im Regen stehen lassen. Segensfeier oder bei Jugendlichen eine andere Form des Übergangs von Kind in Jugendlichen, das nicht nur Firmung sein muss.

Zurück in die Arena: Reinhard Demetz formuliert eine weitere Frage: „Die Eucharistie ist Quelle und Ursprung christlichen Lebens und deshalb im Leben verankert und Ausdruck der Zuwendung Gottes. ... Allen Getauften und Gefirmten ist die sonntägliche Mit-Feier der Eucharistie ein Anliegen. Was bedeutet das in 20, 30 Jahren?“

- Bei uns länger darüber diskutiert. **Eucharistie** steht allen offen, ganz gleich wie schlecht der Mensch ist, wenn die Versöhnung vorausgegangen ist. Dann darf der Priester nicht Richter sein und das Sakrament verwehren. Wer sind wir um zu behaupten, wem das zusteht und wem nicht?
- Glaube soll in der Pfarrgemeinde gelebt und spürbar werden... Wenn die Vision ist, für jede Pfarrei ein Priester, dann passt das. Aber wenn es in Zukunft nicht möglich sein wird **Eucharistie** anzubieten, abgesehen von der Wichtigkeit, die unumstritten ist, sind wir bereit andere Formen des Feierns zuzulassen (grün), oder sagen wir nein, es darf nur die Eucharistie sein? Ich glaube konkret als Vision ist das nicht möglich.
- Wir haben bei uns einen Pfarrer, den wir mit einer anderen Pfarrei teilen. Bisher gab es auch Aushilfspfarrer aber so langsam bröckelt das ab. Wir hatten erstmals eine **Wortgottesfeier** mit unserem Diakon. Kann der Diakon auch eine Kommunion austeilen? Vielleicht wird das einmal möglich sein?
- Im Dokument eine Schwäche: Die **Rolle der Gemeinde** kommt zu wenig zum Ausdruck (grün). Sakramente sind nicht nur persönliche Dinge. Gemeinde bekommt ein neues Mitglied, und keine Familienfeier. Ein junger Erwachsener sagt zur Gemeinde ja. Das muss in Zukunft vielmehr betont werden. Wir brauchen ein Gemeindebewusstsein: „Wir stehen dahinter. Wir bieten das an. Du bist Mitglied von uns.“ (grün, sehr wenig rot)
- **Pfarrgemeinde** hat ganz wichtigen Auftrag. Und z.B. bei der Taufe sehr losgelöst von der Gemeinde. Solche Missstände schnell aus dem Weg räumen. Taufe am Sonntag mitten in der Messe mit vielen Leuten. Uscire dalla privatizzazione del battesimo (grün und sehr wenig rot). Form und Sprache der **Liturgie** müssen verständlich sein (grün). Viele Riten und Gesten können von vielen Menschen nicht mehr nachvollzogen werden. Auch hier großer Nachholbedarf. Menschliches **Scheitern** ist da und in diesen schweren Zeiten muss die Kirche diese Menschen umso mehr auffangen und ihnen Kraft geben und für sie da sein. Es können sicher Formen gefunden werden, die einen Neuanfang ermöglichen.

- Bezüglich „Die Sakramente sind ein Anliegen“. Das sind sie heute nicht mehr. **Anliegen** übersetze ich auch mit einem Bedürfnis. Wenn wir unsere Pfarrgemeinden anschauen, dann ist 75% der Menschen die Eucharistie kein Anliegen. Kirchliche Trauungen gehen zurück. Wie wecken wir wieder dieses Bedürfnis? Was kann man tun? Sprache ist wichtig, aber es fehlt mir der Grundfunke...

Il discorso torna al pubblico:

- Stare attenti a non razionalizzare troppo il discorso dei sacramenti che sono espressione di fede, dono. Come mai la Chiesa ha sempre conosciuto una **scansione** nell'iniziazione cristiana: battesimo, cresima, eucarestia. C'è una ragione in questo e in molte diocesi in Italia si cerca di trovare sempre più questo ordine. Prendiamo un bambino di 4 anni, che già a questa età sa cosa è giusto e sbagliato. Ha il diritto di accostarsi alla confessione, naturalmente proposta adeguatamente alla sua età. Anticipare la cresima a prima della prima comunione: così intanto gli doniamo il dono dello spirito santo che si apra. Heißt loslösen, dass das Bußsakrament auch früher gespendet werden kann, wo notwendig, als vor der Erstkommunion?
- Ich habe negativ zu bemerken, dass der **Katechismus** der Katholischen Kirche in diesen Visionen außer Acht gelassen und teilweise sogar untergraben wurde. Es ist ein großes Missverständnis: Die Kirche lässt niemanden fallen wie eine heiße Kartoffel. Im Gegenteil: Jeder, der sich in Sünde verstrickt hat, soll wieder in die Gemeinschaft der katholischen Kirche integriert werden. Es braucht jemanden, der den Katechismus wirklich erklärt und auch die Schönheit vermitteln kann, die die katholische Kirche dort zu bieten hat (grün und rot).
- Zu **Punkt 5**: Wenn ein paar katholisch heiratet, weiß es, dass die Ehe unauflöslich ist bis zum Tod. Weil Christus selbst in diesen Bund hineingeht und den kann man nicht so ohne weiteres ausschalten. Dann hat man eben nach der Trennung keusch weiterzuleben (rot, wenig grün).
- Was können wir konkret tun? Ich würde noch zusätzlich fragen: „**Wie** können wir das, was wir besprochen haben, tun und ganz wichtig **wer**?“ Pfarrgemeinden überlastet, immer weniger bereit mitzuarbeiten. Begleitung der Eltern braucht einfach mehr Kräfte und wie soll das gehen und wer?
- Zu **Punkt 5**: Kirche bietet beim Scheitern einer **Ehe** das sog. Nichtigkeitsverfahren. Eine Ehe darf überprüft werden, ob sie vielleicht doch nichtig war. Und dann ist ein Neuanfang tatsächlich möglich. Es fehlen die Kenntnisse, dass es solch ein Verfahren überhaupt gibt (rot, wenig grün).
- Mir kommt in der ganzen Diskussion die Frage zu kurz, was es eigentlich heißt, heute als **Christ zu leben**. Wie können wir Menschen helfen, eine Beziehung zu Christus zu leben. Durch die Sakramente erfahren wir, dass wir in Christus einen, kindlich gesprochen, Freund, einen Begleiter haben, der uns hilft heute den richtigen Weg zu finden und zu gehen. Also der Vorspann was es heißt als Christ zu leben.
- Jesus ist unsere **Umkehr** ein großes Anliegen. Jedes Sakrament steht im Zeichen der Umkehr und der Hilfe, selbst die heilige Kommunion. Es muss eine Umkehr sein, auch eine kleine, aber sie muss sein (grün).